

Foto: A.W.

GERLACH 1838, 334; ICH 295; MOMMSEN, CIL XIII 5292 (HOLDER II 456; RIESE 1914, Nr. 3940; HOWALD/MEYER 1940, 315 Nr. 361; DELAMARRE 2007, 128); WALSER, RIS II 223 Foto (FAUST 1998, 98 Nr. 18).

1–3 *D(is) M(anibus) / Masuco/ni Lib(eri) frat(ri)* GERLACH, ICH, MOMMSEN, dem folgt HOWALD/MEYER. – 3 Ende *Lib(eri) frat(ris)* WALSER, der den Genetiv auf den bisher unbekannt Namen *Masucorius* bezieht.

Der keltische Personename *Masuco* (HOLDER, DELAMARRE) ist bisher nur hier bezeugt.

Datierung: Ende 1.–3. Jh. wegen *d(is) M(anibus)*.

639 (= EDCS-26400641) Grabinschrift

Platte in Form einer hochgestellten Tabula ansata (mit nur einer Ansa oben) aus braunem Hauptrogenstein, rechter Rand und unten bestoßen, mit vertieftem Schriftfeld und doppeltem Rahmen. Maße 59×48×21,5; Schriftfeld 29×31,5. Buchst. 5,5 (Z. 1), 2,5 (Z. 2–4). Dreimal *I longa* in Z. 2 und 3, *hederae*; Zweige oder Bäumchen Z. 4. am Anf. und Ende.

Gefunden 1947 in Augst (BL) beim Neubau der Bäckerei Berger an der Basler Straße, nahe der römischen Überlandstraße LAUR-BELART/FELLMANN. Heute im Römermuseum Augst (Inv. 1947.190). Autopsie durch KOLB im Jahr 2010.



*Olu(s) • an(norum) • XII
et • Fuscinus • an(norum)
XVI • Fusc(i) • fili(i)
⌈Zweig⌋ h(ic) • s(iti) • s(unt). ⌋Zweig⌋*

Olus, im Alter von 12 Jahren, und Fuscinus, im Alter von 16 Jahren, die Söhne des Fuscus, sind hier bestattet.

Foto: A.W.

LAUR-BELART 1947, 41–43 Abb. 32 (AE 1951, 101. 260; LAUR-BELART/FELLMANN 1947, 53f.); NESSELHAUF/LIEB 1959, 106 (MARTIN 1987, 114f. Nr. 107 Foto 105); WALSER, RIS II 242 Foto (LAUR-BELART/BERGER 1988, 194 Foto; SCHWARZ 1988a, 12f. Foto); HÄUPTLI 2000, 231f. (AE 2000, 1042); HÄUPTLI 2001, 155–159 (AE 2001, 1525; BERGER 2012, 345 Abb. 376). – Cf. RENTZEL 2020, 188f. Nr. 19.

WALSER hielt das Brüderpaar wegen ihrer Namen (*Olu* = Küchengemüse, *Fuscus* = der Dunkle, *Fuscinus* als Verkleinerungsform) für Sklaven; aber Olus dürfte eher eine Nebenform von Aulus sein. HÄUPTLI sieht römische Bürger, indem er den Vatersnamen als Gentilnomen (*Fuscus*) deutet. Wegen der Einnamigkeit gehen wir von peregrinen Reichsbewohnern aus.

Datierung: 1. Jh. wegen der Formel *h(ic) s(iti) s(unt)*.

640 (= CIL XIII 5294) Grabinschrift

Rechteckige Stele aus Buntsandstein mit (flachem Segment-) Giebel, verwittert, bestoßen und unten rechts abgebrochen. Unregelmäßige Buchstaben. Maße 81,5×44,2×20,5; Buchst. 6.

Gefunden 1838 oder 1839 in Kaiseraugst (AG) in der jüngeren Kastellnekropole BOPPERT. Heute in Basel im »Haus zur Mücke« (Inv. 1904.129). Autopsie durch BARTELS im Jahr 2011.

